

Philologenverband bezweifelt Seriosität der GEW-Studie

Meidinger: „Es gibt keine Mehrheit von Eltern und Lehrern für eine Änderung von Schulstrukturen!“

Der Deutsche Philologenverband (DPhV) hat die Seriosität der heute in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellten Ergebnisse einer von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mitfinanzierten und in Auftrag gegebenen Studie angezweifelt, wonach sich die Zahl der Lehrer, die für eine Verlängerung der Grundschulzeit eintritt seit 1998 verdoppelt habe. „Das halte ich für nicht valide, zumal sich pädagogische Grundüberzeugungen gerade bei Lehrern nicht kurzfristig groß ändern, wie bisherige Einstellungsanalysen zeigen“, betonte der DPhV-Vorsitzende Heinz-Peter Meidinger in Berlin.

Allerdings sei es immer schon so gewesen, dass Gesamt- und Grundschullehrer ausgehend von ihrer Schulart diese Frage anders einschätzten als beispielsweise Gymnasial- und Realschullehrer, wo die Befürworter einer längeren Grundschulzeit nach wie vor in der deutlichen Minderheit seien.

Meidinger warf der GEW auch Widersprüchlichkeiten in ihren Forderungen vor. Einerseits trete sie für Freigabe des Elternwillens ein, beim Übertritt nach der 4. Grundschulklasse auf Gymnasien und Realschulen wolle sie diesen aber plötzlich negieren und die Kinder zwangsweise zusammenhalten. Auch das sei nicht seriös.

Wer die zwangsweise Verkürzung der weiterführenden Schularten und die generelle Verlängerung der Grundschulzeit in Deutschland politisch durchsetzen wolle, werde schon merken, ob er eine Minderheit oder eine Mehrheit der Eltern und Lehrer gegen sich habe, so der Philologenverbandsvorsitzende. Allerdings sei ein erneuter Schulkampf das Letzte, was Deutschland im Bildungsbereich angesichts der Herausforderungen der Zukunft brauchen könne, sagte Meidinger abschließend.

Berlin, 12.06.2006

Eva Hertzfeldt
Pressesprecherin